

Sanierte Staumauer langfristig erhalten

Die Geschichte der Talsperre

Die Ronsdorfer Talsperre wurde 1898/1899 erbaut und war damals die sechste in Deutschland errichtete Talsperre. Heute steht die vom Aachener Professor Otto Intze konzipierte Gewichtsstaumauer unter Denkmalschutz.

Die inzwischen über 100 Jahre alte Talsperre hat eine wechselvolle Geschichte durchlebt: Zunächst wurde sie zur Trinkwasserversorgung der Stadt Ronsdorf genutzt. In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts war die Nutzung als Trinkwassertalsperre nicht mehr erforderlich. Als darüber hinaus bauliche Mängel auftraten, musste die Stauhöhe halbiert werden. Eine weitere Reduzierung der Stauhöhe wurde in den 90er Jahren verfügt, u.a. um eine weitere Durchsickerung zu verringern.

Da der Stadt Wuppertal als damaliger Eigentümerin nur geringe Mittel für eine Sanierung des historischen Bauwerks zur Verfügung standen, setzte sich der 1994 gegründete Förderverein Ronsdorfer Talsperre e.V. für den Erhalt der Talsperre ein und führte in Eigenregie Reparaturen durch. Doch um bei einer weiteren Nutzung der Talsperre die Sicherheit und Gebrauchsfähigkeit der Staumauer zu gewährleisten, war eine vollständige Sanierung der Mauer erforderlich. Hier sah sich der Wupperverband als Betreiber von neun Talsperren im Wuppertal in der Verantwortung. In Abstimmung mit seinen Verbandsmitgliedern übernahm der Wupperverband die



Ronsdorfer Talsperre, um sie zu sanieren. Sie konnte so in ein regionales wasserwirtschaftliches Konzept für Saalbach und Gelpe eingebunden werden.

Am 28. April 1999 unterzeichneten Oberbürgermeister Dr. Hans Kremendahl und der Vorstand des Wupperverbandes, Bernd Wille, den Vertrag zur Übertragung der Talsperre an den Wupperverband.

Sanierungsmaßnahmen und heutige Aufgaben

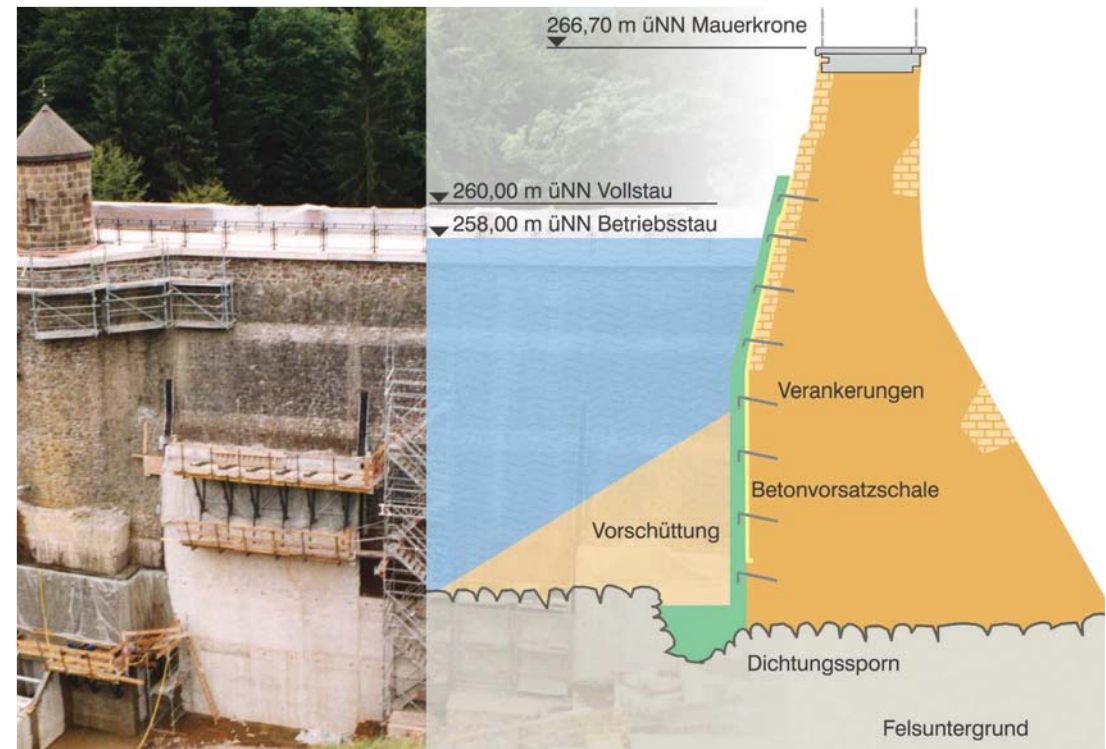
Bei der Sanierung der Staumauer und Reaktivierung der Talsperre stand der Wupperverband vor der Aufgabe, die verschiedensten Anforderungen in Einklang zu bringen: Neben einem begrenzten Budget und den Anforderungen von Wasserwirtschaft und Denkmalschutz musste auch berücksichtigt werden, dass die Talsperre sich über Jahre zu einem Refugium für den vom Aussterben bedrohten Flusskreb *Astacus astacus* und für weitere Tier- und Pflanzenarten entwickelt hatte. Auch die Freizeitnutzung im Umfeld der Talsperre, z. B. Wandern und Joggen, spielte eine wichtige Rolle.

Nach einem Ideenwettbewerb und intensiven Gesprächen mit den Behörden entwickelte der Wupperverband eine Planung mit folgenden Eckpunkten: Abdichtung der Staumauer an der Wasserseite durch eine Betonvorsatzschale, Sanierung der Mauerkrone, Instandsetzung des Bruchsteinmauerwerks an der Luftseite der Staumauer sowie Bau einer neuen Hochwasserentlastung und neuer Betriebseinrichtungen.

Nachdem die Bezirksregierung Düsseldorf die wasserrechtliche Genehmigung erteilt hatte und dem Wupperverband Landeszuschüsse bewilligt worden waren, wurde die Baumaßnahme im Dezember 2000 mit dem Abriss der alten Hochwasserentlastung begonnen.

Im Frühjahr 2001 erfolgten zur Vorbereitung auf die Hauptbaumaßnahme die schrittweise Absenkung des Wasserstandes sowie die Umsiedlung der in der Talsperre lebenden Fische und Krebse. Im Herbst 2002 war die Erneuerung der Mauerkrone, bei der insbesondere die Aspekte des Denkmalschutzes berücksichtigt wurden, bereits abgeschlossen.

Im Laufe des Jahres 2003 wurden die Betonvorsatzschale, die neue Hochwasserentlastung sowie die Grundablassleitung mit dazugehöriger Mess-, Steuer- und Regeltechnik fertiggestellt.



Nach Abschluss der Sanierung der Staumauer lag das Hauptaugenmerk auf der Wiederherstellung verschiedener Biotope. So wurden u. a. besonnte Uferbereiche, Gebüsche, Röhricht- und Waldflächen sowie ein ungestörter Entwicklungsbereich am Ostufer der Talsperre geschaffen, um den Ansprüchen verschiedener Tier- und Pflanzenarten Rechnung zu tragen. Weitere Maßnahmen waren z. B. die Entfernung von Bachverrohrungen und künstlichen Quelleinfassungen im Bereich der Talsperre.

Die Sanierung der Staumauer war im Herbst 2004 abgeschlossen. In den darauffolgenden Monaten wurde im Rahmen des Probestaus der Erfolg der Sanierungsmaßnahmen überprüft.

Anfang Oktober 2004 konnte im Rahmen eines gemeinsam mit dem Förderverein Ronsdorfer Talsperre e.V. und vielen weiteren ortsansässigen Institutionen organisierten Festes die sanierte Talsperre offiziell eingeweiht werden.

Nach ihrer Sanierung wird die Ronsdorfer Talsperre zur Regulierung des Abflusses im Saalbachtal genutzt und erfüllt auch weiterhin die Funktion als Refugium für den inzwischen in seinem Fortbestand gefährdeten Flusskrebs sowie als Lebensraum für weitere Tier- und Pflanzenarten. Bedingt durch die Sanierung bleibt das historische Bauwerk langfristig erhalten.



Luftseite der sanierten Staumauer mit Hochwasserüberlauf

Datenüberblick und Ansprechpartner

Bauzeit:	1898/1899
gestautes Gewässer:	Saalbach
Aufgaben und Funktion:	
bis 50er Jahre:	Trinkwassergewinnung
nach der Sanierung:	Regulierung des Wasserabflusses des Saalbachs, Ökologie (Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten), historisches Denkmal
Einzugsgebiet:	0,87 km ²
max. Stauinhalt:	119.325 m ³
mittlerer Jahreszufluss:	800.000 m ³
Absperrbauwerk:	Gewichtsstaumauer aus Bruchsteinmauerwerk
max. Staumauerhöhe:	23,5 m
Länge der Mauerkrone:	180 m
Breite der Mauerkrone:	4,20 m
Betriebsstauhöhe nach Sanierung:	11 m
Vollstau:	13 m
Sanierung der Staumauer:	Dez. 2000 bis Herbst 2004
Kosten für die Sanierung:	5,1 Mio. Euro (davon 1,1 Mio. Euro Landeszuschüsse)

Ansprechpartner:

Jürgen Fries, Betriebsleiter Betrieb Talsperren
 Tel.: 0202/ 583-331, E-Mail: fr@wupperverband.de
 Manfred Schleising, Projektleiter Sanierung
 Tel.: 0202/ 583-321, Mail: schl@wupperverband.de
 Dirk Garn, Talsperrenmeister
 Tel.: 0202/ 61 11 37, Mail: ga@wupperverband.de

Herausgeber:

Wupperverband
 Untere Lichtenplatzer Straße 100, 42289 Wuppertal,
 Tel.: 0202 / 583-0, E-Mail: info@wupperverband.de
 www.wupperverband.de Stand: Sept. 2004

Die Ronsdorfer Talsperre

